



# Nus Stadt und Land

## Auch Pfennige sind Geld!

Die durch den Krieg bedingten Verhältnisse haben bei manchen unserer Mitmenschen Erscheinungen gezeitigt, die wir nicht immer gutheißen können. Unter sie fällt auch das unbedachte Geldausgeben. Viele Volksgenossen sind in dieser Hinsicht leichtfertiger geworden, weil sie wissen, daß es gegenwärtig nicht so einfach ist, verdientes Geld in wirtschaftlichen oder Lebensnotlagen anzulegen. Der Pfennig, von dem schon das Sprichwort sagt: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“, als niedrigste Währungseinheit, wird so gut wie überhaupt nicht geschätzt. Man rechnet fast gar nicht mehr mit ihm. Ueberall kann man beobachten, daß der geldausgebende Volksgenosse eine Summe lieber aufrundet, als sich mit Pfennigbeträgen abzugeben. Die unsere Mitmenschen diese Dinge von ihrem persönlichen Standpunkte aus beurteilen, soll uns einmal noch gar nicht interessieren. Was uns aber beachtenswert erscheint, ist die volkswirtschaftliche Frage. Wenn wir Geld ausgeben, gleich in welcher Höhe, verlangen wir für dieses Geld eine Leistung. Geben wir jedoch eine größere Summe hin, als in Wirklichkeit zu zahlen ist, tragen wir unwillkürlich zu einer Minderung der Leistung bei. Der Pfennig, so unscheinbar er auch ist und so niedrig sein Geldwert erscheinen mag, muß in gleichem Ansehen stehen wie die Mark oder andere Münzsorten. Aus ihm baut sich unser Vermögen auf; mit Pfennigen säugt das Kind an zu sparen. Aus Pfennigen aber werden mit der Zeit Vermögenswerte, die an der richtigen Stelle geparkt — uns nach dem Endziele nicht nur wertvolle Anschaffungen ermöglichen, sondern auch andere Dinge erschließen, die uns vorläufig verschlossen sind.

**Conweiler. (Töblicher Unfall.)** Der 83 Jahre alte Ludwig Conweiler fiel beim Herunterholen von Stroh von der Scheuerterne. Er erlitt einen Schädelbruch und Rippenbrüche, an deren Folgen er starb.

**Umsatz. (Ehrung des Ritterkreuzträgers Kurt Vischer.)** Auf dem hiesigen Rathaus fand zu Ehren des Ritterkreuzträgers Kurt Vischer eine schlichte Feier statt. Der Bürgermeister konnte neben dem vorbildlichen Soldaten den größten Teil der Einwohnerschaft begrüßen, die mit Stolz und Freude den Ritterkreuzträger zu der Gemeindefamilie zählt. Im überaus feilich geschmückten Bürgeraal nahm Kurt Vischer die Glückwünsche der Gemeinde entgegen. Befehden, wie es der Art des Ausgezeichneten entspricht, antwortete er auf die Ehrung. Das zwöifsjährige Schwesterlein ehrte den Bruder durch den Vortrag eines selbstverfaßten Gedichtchens.

### Neuer Frontheiser-Einsatz der Hitler-Jugend des Bannes Schwarzwald

Am Samstag kehrten 75 Jungen des Bannes 401 (Schwarzwald) vom Frontheiser-Einsatz in die Heimat zurück. 100 weitere Jungen wurden am Montag als Frontheiser eingesetzt. Die Leitung haben bewährte Frontsoldaten, die als Kriegsveterane in die Heimat zurückgekehrt sind und sich wieder in die Reihen der Hitlerjugend eingegliedert haben. — Die Bannausbildungslager der Hitlerjugend sind auch in unserem Banne in Vorbereitung und werden in Bälde eröffnet. — Unsere Jungen gehen mit der selbstbestimmten Uebergangung an ihre besonders wichtigen Arbeiten heran, daß Führung und Volk alle Situationen, auch die schwierigsten,

meistern werden. Wie uns allen, sagt gerade Ihnen die innere Stimme, daß unsere gerechte Sache den Sieg erringen muß und wird. Unsere Aufgabe ist, in der Kraft des unerschütterlichen Glaubens an den Sieg treu und opferbereit dem Ziel, unserem Sieg zu dienen.

### Der Haftbefehl des Staatsanwalts

Im Zuge der Vereinfachung der Strafrechtspflege wurde dem Staatsanwalt das Recht gegeben, vor Erhebung der öffentlichen Klage einen Haftbefehl zu erlassen. Damit wird eine rasche und rationelle Durchführung des Ermittlungsverfahrens gesichert. Der Staatsanwalt ist verpflichtet, die Entscheidung des Gerichts über die Antragsbeurteilung des Haftbefehls herbeizuführen, wenn er nicht binnen drei Wochen seit seiner Befassung die Anklage erheben hat. Das Ziel dieser gesetzlichen Regelung ist also eine Beschleunigung und Kräftigung im Strafverfahren, in dem alle notwendigen Maßnahmen möglichst in einer Hand durchgeführt werden sollen. Hierzu gehört auch die Beschleunigung und Vereinfachung durch den Staatsanwalt, ferner die Antragsbeurteilung, die die Anklageerhebung und die Anklagebeurteilung zusammenfaßt. Durch diese Änderungen der Verhältnisse für die Gerichtsbarkeit ergibt sich eine erhebliche Zeit- und Kraftersparnis für die Beschäftigten, die die Ermittlungsmaßnahmen der Strafverfolgung durch diese schlagkräftigere Gestaltung des Verfahrens nicht beeinträchtigt werden.

### Alles klar zur Frühjahrseinstellung

Die Volksernährung erfordert, daß im Februar alles gründlich und sorgfältig für die Frühjahrseinstellung vorbereitet wird, damit bei Eintritt offener Witterung sofort ohne Verzögerung mit den Außenarbeiten begonnen werden kann. Alle nicht zeitgebundenen Arbeiten müssen bereits vorweg erledigt werden, um während der Zeit der Frühjahrseinstellung alle Kräfte für die Bestellungsbereitungen zusammenfassen zu können. Zu diesen vorbereitenden Arbeiten gehören u. a. die nochmalige Ueberprüfung und wenn noch notwendig die Instandsetzung der Maschinen und Geräte, die Beschaffung und Bereitstellung der Saatgutemengen, ihre sorgfältige Reinigung und Weizung, das Mischen von Düngemitteln usw. Im Rahmen der Transportmöglichkeiten sollte ein planmäßiger Saatgutwechsel durchgeführt werden. Vorwiegend werden die Saaten zum Anbau kommen, die unter den heutigen Verhältnissen von den Landesbauernschaften empfohlen werden.

In jedem geordneten Betrieb ist der Anbau- und Düngungsplan für 1945 schon seit langem aufgestellt. Es empfiehlt sich aber, kurz vor Beginn der Frühjahrseinstellung die aufgestellten Pläne nochmals zu überprüfen und sie mit den letzten Anforderungen an die Erzeugung und den gegenwärtig vorhandenen Betriebsmitteln in Einklang zu bringen. Die Forderungen, die die Erzeugungsschlacht an jeden Betrieb stellt, lauten kurz zusammengefaßt: unbedingte Erfüllung des Defizitanbauplans, keine Einschränkung der Intensivkulturen, Vermeidung der Transportverluste beim Anbau von Nährstoffen wie Kartoffeln, Großgemüse usw. Anpassung der Viehhaltung an die gegebenen Futterlage. Der immer weitere Uebergang von der tierischen zur pflanzlichen Kost hat einen verstärkten Gemüservverzehr zur Folge und erfordert die Erzeugung größerer Gemüsemengen. Daher verdient der Gemüsebau im letzten Kriegsjahre erhöhte Beachtung. Die im letzten Jahre erreichte Anbaufläche von rund 400.000 Hektar muß deshalb auch 1945 unbedingt erreicht werden. Von den einzelnen Gemüsearten müssen vor allem Süßkornfrüchte, also Erbsen, Bohnen, in verstärktem Umfang angebaut werden.

Ebenso wichtig wie der Frühgemüsebau, der erhöhte Beachtung verdient, ist der Anbau von Dauergemüse.

## Murznachrichten

**Erbeleichterungen beim Soldatentod.** Um die Angehörigen zu fallen und verstorbenen Wehrmachtangehöriger nicht durch vermehrte verwaltungsmäßige Erleichterungen auch auf dem Gebiete der Erbregelung zu belasten, hat der Reichsminister der Justiz eine Erleichterung verfügt. Danach wird, wenn eine handelsmäßige Sterbeurkunde noch nicht zu erhalten ist, zum Nachweis des Todes eines Gefallenen oder im Wehrdienst Verstorbenen für die Erteilung von Erbscheinen im allgemeinen die Vorlage der Mitteilung des Einheitsführers an die Angehörigen und des mit dem Dienstfingerring versehenen Belegzettels ausreichen, falls seit der Ausstellung mindestens drei Monate vergangen sind und Abhaltungsstelle für die Unrichtigkeit der Mitteilung nicht vorliegen. Das Gericht ist ermächtigt, zum Zwecke der Kontrolle dem Antragsteller anzugeben, die handelsmäßige Sterbeurkunde nachzutragen, sobald er sie bekommen hat. Die Mitteilung des Einheitsführers sowie der Belegzettel der Ortsgruppe werden bis dahin bei den gerichtlichen Akten behalten.

**Kann sich ihr Kind anweisen.** Die Frage: „Kann sich Ihr Kind anweisen?“ ist jetzt besonders aktuell. Sie gilt nicht nur für Kinder, die allein — und sei es auch nur auf kurzen Strecken — unterwegs sind, sondern sie ist, wie praktische Erfahrungen zeigen, auch dann berechtigt, wenn Erwachsene das Kind begleiten. In diesen Wochen der reich improvisierten Reisen und überfüllten Züge lassen Kinder naturgemäß mehr als sonst Gefahr, von ihren Begleitpersonen getrennt zu werden. Mütterliche Nachforschungen und große Sorgen können dann vermieden werden, wenn jedes einzelne Kind, auch wenn es mit Eltern und Geschwistern reist, einem entsprechenden Ausweis bei sich führt. Man nimmt dazu gewöhnlich einen leichten Karton, der möglichst unter dem Mantel an einer haltbaren Schnur am Hals gebunden wird und der in deutlicher, haltbarer Schrift Name und Geburtsdatum des Kindes, Anschrift der Eltern, Heimort- und Zielort angibt. So angewiesen wird das Kind, auch wenn es einmal im Gedränge verlorengegangen ist, rasch und sicher an sein Ziel kommen und die besorgten Angehörigen sofort benachrichtigen können.

**Verfälschung mit Säuglingsnahrung und -milch.** Um die Versorgung der Säuglinge mit Nahrung und Milch sicherzustellen und zu verbessern, ist durch Anordnung des Reichsbeauftragten für Nahrung und verwandte Gebiete die Zahl der zur Führung von Säuglingsartikeln berechtigten Grob- und Einzelhandelsgeschäften auf diejenigen beschränkt worden, die bereits im Jahre 1938 regelmäßig diese Artikel geführt haben. Die danach noch zum Handel mit Säuglingsartikeln berechtigten Einzelhandelsbetriebe werden durch Plafondausweise kennzeichnend gemacht. Durch die Anordnung wird dafür Sorge getragen, daß die berechtigten Einzelhandelsbetriebe den Gebieten zugeführt werden, die sie nach der Höhe der Gebietsquoten in erster Linie denistern.

**Rückführung der Landjäger aus den Südländern.** Die Landjäger in den Südländern wurden rechtzeitig zurückgeführt. Die Landjägerpflichtigen sind zum Teil bereits in ihren neuen Lagern eingetroffen, aus denen sie ihren Angehörigen Nachricht geben. Eltern und Angehörige können in einzelnen dringenden Fällen Auskunft bei der Regierung in Potsdam einholen.

**Au Stelle von Teigwaren und Nährmitteln Weizenmehl.** Die Versorgung der Bevölkerung mit Teigwaren und Nährmitteln ist gewissen Schwankungen ausgesetzt. Mit Rücksicht hierauf darf bis auf weiteres an Stelle von Teigwaren und Nährmitteln im gleichen Verhältnis Weizenmehl oder Grieß abgegeben werden.

### Gestorben

Kogold: Maria Bug; Freudenstadt: Gotthilf Schmirzle, 20 J.; Stuttgart/Mittelal: Kunstwaler Walter Kohler, 42 J., durch Terrorangriff; Edelweiller: Michael Keller, Wegwart o. D., 77 J.; Lothburg: Otto Kübler, durch Feuertangriff; Lombach: Georg Haas, 19 1/2 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Die er. L. in W. Verleger: Ludwig Lutz Druck und Verlag: Druckerei Lutz, Albstadt, J. J. Poststelle 3 gütlich, R.P. 1, 393

## Meister Weigel und seine Kinder

(Uebersetzung durch E. Adermann, Romanzentrale Stuttgart)

„Herr Jangenberg, wenn Sie mir das raten —“  
„Und das andere — das lassen Sie doch zunächst einmal in der Schwebe.“

Ganz leise sagte Irma:  
„Glauben Sie etwa, daß der Fritz Ruhleskamp das nicht fühlt? Daß er nicht ganz genau weiß, wie es in mir aussieht, und denkt, daß ich eine eingebildete Putz bin, die sich seiner schämt? Glauben Sie, ich weiß nicht, warum er nicht mehr hier in der Fabrik ist?“

Jangenberg sah auf die Uhr.  
„Jetzt haben wir glücklich eine ganze Stunde verträdt. Nun setzen Sie sich mal hin und schreiben Sie an Herrn Pistor. Den Brief nehme ich gleich mit, und was den Ruhleskamp angeht, sehen Sie, den habe ich auch beobachtet, und das denke ich mir so: in dem steckt ein guter Posten Trost. Gerade weil er sich einbildet, daß Sie sich für etwas Besseres halten, sucht er etwas darin, sich so zu benehmen, wie er es tut. Wenn er merkt, daß es mit Werner Pistor nichts ist, dann kann er selber zeigen, was er für ein Mensch ist. Seien Sie ruhig ein bißchen selbstbewußt. Jetzt ist er ja wohl im Arbeitslager und kommt da mit allen möglichen jungen Menschen zusammen. Ist er wirklich der, für den Sie ihn halten, dann wird er schon begreifen, daß eben diese Kameradschaft einen großen erzieherischen Zweck hat. Und, wenn er wirklich das Gefühl hat, daß Sie sich jetzt seiner schämen, dann wird er, wenn er ein ganzer Kerl ist, schon dafür sorgen, daß Sie eines Tags anderer Meinung werden. Den lassen Sie nur ruhig seiner Wege gehen und dann — immer weiter ge-

radeaus! Also — den Brief an Pistor und dann an die Arbeit!“

„Danke, Herr Jangenberg, ich glaube, es ist doch gut, daß ich mich einmal ausgesprochen habe.“

„Ja also!“

Während Irma sich an den Tisch setzte, um zu schreiben, vertiefte sich der Herr Pistor in die Geschäftsbücher. Endlich stand sie auf.

„Hier ist der Brief!“

„Gut, und wenn Müller und Romberg anklingeln — ich bin morgen früh zur Besprechung bereit.“

Jangenberg nahm den Brief.

„Ich stecke ihn in den Kasten, damit Sie mir nicht wieder Dummheiten machen.“

Irma sah ihm mit klopfendem Herzen nach und hatte das Gefühl, daß nun neues Unglück hereinbrechen müsse. Sie konnte sich nicht einmal ihres Entschlusses, der ihr die Freiheit wiedergab, freuen und ging mit sehr langsamen Schritten und voller banaler Erwartungen in das kleine Haus auf dem Fabrikhof hinüber.

### Zehntes Kapitel.

Die drei Monate, die jenem Tag folgten, an dem Alfred Weigel so unverhofft in den Besitz des Preises von tausend Mark kam, waren in jeder Weise eine erfreuliche Zeit. Und angefangen hatte diese glücklichere Zeit mit einem herzlichen Lachen, das Irma ausstieß, und zwar so impulsiv, daß sie bei der Gelegenheit von Herrn Jangenberg fast einen Rüssel erhalten hätte.

Nachdem sie auf dessen Rat jene sehr vorsichtig und tastend gehaltene Abgabe an Werner Pistor geschickt hatte, allerdings ohne zu wissen, daß dieser selbe Werner Pistor an demselben Abend von Weigel senior sozusagen die Treppe hinuntergeworfen worden war, wartete sie mit klopfendem Herzen jeden Tag auf eine Antwort.

Was würde er tun? Sie trotzdem halten? Sie eine Betrügerin nennen? Und dann —? Schon am zweiten Tag

kam wirklich der Brief. Ein ganz gewöhnliches Geschäfts-kouvert mit dem Aufdruck: Auktionshaus Pistor.

Irma mußte sich zusammennehmen, als sie den Umschlag aufriß. Dann las sie:

„Fräulein Irma Weigel,

Sier.  
Uns nicht bewußt, Ihnen irgendeine bindende Offerte gemacht zu haben, bedauern wir, von der Ablehnung dieser Offerte, die anliegend dankend zurückge- reicht wird, keinen Gebrauch machen zu können.

Mit deutschem Gruß  
i. A. Werner Pistor.  
Auktionshaus Pistor

Dabei lag der Brief, dessen Niederschrift ihr solches Kopfzerbrechen gemacht hatte. Als sie beides in ihrer Hand hielt, geschah es, daß sie so laut auslachen mußte, daß Herr Jangenberg aus seiner schwierigen Addition ge- rissen wurde.

Aber es geschah noch Merkwürdigeres, denn Irma sprang auf, legte ihm den absonderlichen Antwortbrief mitten auf das Hauptbuch und ehe der alte Herr sich dessen verah, hatte er einen Kuß abbekommen.

Dabei sah sie ihn mit vergnügten Augen an.  
„Darauf können Sie sich was einbilden, Papa Jan- genberg, — Sie sind der erste junge Mann, den ich frei- willig auf den Mund geküßt habe.“

„Gott sei Dank, daß Sie ‚Papa Jangenberg‘ gesagt haben, sonst müßte ich glauben, daß Sie jetzt mir eine ge- schützte Offerte machen. Aber ich bin unverbesserlicher Junggeselle. Der ‚junge Mann‘ wird dankend quittiert.“

Wenn Herr Werner Pistor geglaubt hatte, seinem Groll durch diese geschäftliche Fassung einen besonders starken Ausdruck verliehen zu haben, hatte er sich getäuscht, denn Irma ging den ganzen Tag mit einem Gesicht herum, als habe sie ein Geschenk bekommen.

(Fortf. folgt.)

**Altensteig, 5. 2. 45.**  
**Dankfugung**  
Für die Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Helden- tot meines lieben, un- er- gesslichen Gatten  
Obergefehrter  
Ludwig Wolf  
danke ich. Besonders danke ich für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und dem Frauenchor.  
Die trauernde Gattin:  
Martha Wolf  
mit Kind Helga.

**Altensteig, 5. 2. 45.**  
**Dankfugung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Verlust meiner lieben Tochter, unserer lieben Schwester  
Christine Wurster  
sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Missionar Gehring für die tröstlichen Worte, sowie dem Gesangsverein für den schönen Gesang und all denen, die an der Trauerfeier teil- genommen haben.  
Die Mutter:  
Friederike Wurster Wwe.  
und alle Anverwandten.

**Verschiedenes**  
Zwei Bettbezüge für total- stückergeordnete Familie zu kaufen oder zu leihen ge- sucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.  
2-4 Zimmerwohnung möbi- lisiert, unumz. mit Küche oder Kücheneinrichtung gesucht. Es kommt auch der Kauf eines Ein- oder Zweifamilienhan- ses gegen Barzahlung in Frage. Angebote unter L 110 durch Südweg Annoncen-Exp- red. Stutt. art, Postfach 900.  
Suzerate erbitten wir uns frühzeitig!

**Marylan** benötigt für die kriegswichtige Lieferung von Hautcreme und R-siercreme leere Dosen zum Nachfüllen. Bitte geben Sie die noch in Ihrem Besitz befindlichen Marylan-Dosen an den Händler wieder zurück, der sie zur Neufüllung an uns weiterlei- fert. Wichtige Rohstoffe werden dadurch erspart. Marylan-Ver- trieb Wilhelm Delle, Berlin SW 61.

**Marktverzeichnisse**  
für das Jahr 1945. Preis 25 Pfg. sind zu haben in der Buch- handlung Laak, Altensteig.  
Ab der Bart! Ist die Zeit auch knapp, der Bart muß trotzdem ab; stimmt Du Rasflad, geht es ganz geschwind!

**MAIZENA**, die zweckmäßige Säuglings- und Kleinkinder- nahrung ist nach wie vor er- hältlich. Sie bekommen es auf Karten für Kinder bis zu 6 Jahren. Auch in der Kranken- pflege ist MAIZENA ein guter Helfer, es wird von unse- ren kleinen Patienten gut ver- tragen, weil es nahrhaft und vor allem leicht verdautlich ist.

**Ant. Svarc**, Libusch bei Prag (11 b) Bettfederngeschäft lie- fert Bettfedern ohne Inlett gegen FI-Bezugscheine.  
**Tausch**  
Wer tauscht Gleichstrom- gegen Wechselstrom-Radio-Appa- rat (Mei. b). Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**MONDAMIN Rezeptdienst**  
**Pudding - auch ohne Milch!**  
Man karamellisiert 75 g Zucker, gießt 1/2 l Wasser dazu und kocht es auf. Dann nach Gebrauchsan- weisung Vanille-, Mandel-, Sahne - Puddingpulver ko- chen. Statt Milch die Karamellzuckerzuckerzucker verwenden. Eine weitere Zuckerzugabe ist nicht mehr notwendig.